

# Wenn's bei „Hilde Brand“ länger dauert



Premiere bei den „Pantoffelhelden“: Dr. Torsten Fetzner (rechts) trat als erster Lokalpolitiker bei den Narren auf und spielte sich selbst. Klar, dass auch ein Abschiedslied für den scheidenden Oberbürgermeister (Matthias Roth, links) auf der Gitarre nicht fehlen durfte. **BILDER: SASCHA LOTZ**

**WEINHEIM.** Es war eine Premiere: Erstmals in der Geschichte des Clubs der Pantoffelhelden (CdP) ist ein Weinheimer Politiker Teil der Show der Großen Fastnachtssitzung. In diesem Jahr zog das Singspiel „Träumelei“ den scheidenden Oberbürgermeister Heiner Bernhard durch den Kakao und schloss mit dem Überraschungsauftritt des ersten Bürgermeisters Dr. Torsten Fetzner. Der stimmte auf der Gitarre ein Abschiedslied im Stile von „Sierra Madre“ an – „Das war die große bunte Hoiner-Show“ – und schlägt vor, dass „Hoiner“ den gesamten Gemeinderat doch gleich mitnimmt. Das Narren-Publikum in dem vollbesetzten Gemeindehaus St.

Marien in der Weststadt antwortet mit Begeisterung und Beifallsstürmen.

Die CdP-Fastnachtsgruppe nutzte ihre wortwörtliche Narrenfreiheit, um 16 Jahre Amtszeit im Rathaus sowohl detailverliebt als auch satirisch darzustellen und natürlich Finger in Wunden zu legen: Die Stadtkasse ist chronisch leer, denn noch wird weiter in Gewerbegebiete investiert. Das Bohren nach Öl auf den Breitweisen bleibt jedoch ohne Erfolg, ruft lediglich die Cowboy-Gang des Bauernverbandes auf den Plan.

Während der „echte“ Bernhard seine Frau Gudrun als „Bodyguard“ verkleidet beschützte, hatte Simone Schneider als Gudrun im Stück die Ho-

sen an. „Hoiner-Hasi“ (Matthias Roth) gefällt die Aussicht weniger, bald als „Dädsch ma mol“ im Haushalt zu helfen. Dementsprechend unruhig ist auch sein Schlaf vor dem Tag der offiziellen Verabschiedung.

In den Albträumen findet er sich im Jahr 2002 wieder, als „OB-Vater“ Heinrich Bernhard zur Wahl verspricht, dass Sohn reiner Bürgerwunsche wann werden lässt und ihnen zumindest zuhört: Ein Bürger freut sich, wenn das „Drei-Glocken-Center bleibt – „Das wär der Hit!“ OB-Vater Heinrich Bernhard nimmt ihn beim Wort: „Bürger Nummer 139 wünscht sich einen Hit“. Man fordert einen Weg ins Gornheimertal? Wird gemacht, der Tunnel durch den Schlossberg kommt.

Ein offenes Ohr hat der OB-Vater auch für die Prostituierte „Hilde Brand“, die eigentlich gern hätte, dass die Hildebrand'sche Mühle mal gründlich renoviert wird – ein Investor findet sich aber bis heute nicht. Als sich dann noch der bekannte Weinheimer Musiker Alfredo Cappiello als eigentlicher Besitzer des neuen Multizentrums entpuppt und dort Kleider in seinem unverwechselbaren Stil verkauft, werden die schweißtreibenden Albträume derart abwegig, dass Bernhard aufwacht.

Vetter Philp und dicke Hintern

Zusätzlich zu den schauspielerischen Höhepunkten des vierstündigen Fastnachtsabends, der zahlreiche Narren zu Schunkelrunden animierte und in begeisterte „Woinem Helau“-Rufe ausbrechen ließ, trugen viele weitere Programmpunkte zu einer gelungenen Prunksitzung bei. Schon die Guggemusik von „Bagage“ mit einem „Narrenblues“ vor der comichaften „Weinheim-steht-

Kopf-Kulisse“ riss die Gäste von Anfang an mit. Ebenso auch die poppige Tanzeinlage der Silver Angels und der feurige Cancan der Red Maries, der um einen kessen Steptanz zu „Ice Ice Baby“ ergänzt wurde.

Den Sketch-Anfang machten Lisbeth und ihr Mann, die sich im Baumarkt bestens zurecht finden und – sehr zur Erheiterung der Narrengäste – über den Ankauf von Bohrmaschinen, Wasserwaagen und den altbekannten Spruch der Handwerker: „Morje fange ma o!“ philosophieren.

Bütten zur Bundespolitik waren natürlich nicht wegzudenken: Hansjörg Korward berichtet als Rumpelstilzchen aus dem deutschen „Märchenwald“. Wäre doch der kleine Martin „Muck“ Schulz lieber in Straßburg geblieben, statt sich mit dem Eiertanz von „Märchenprinz Christian Lindner“ und dem „Merkelchen“ herumzuschlagen zu müssen.

Auch Christian Bähr lässt als Deutscher Michel kein gutes Haar an den Beteiligten der Sondierungsgespräche sowie an Donald Trump und Kim Jong-Un als „Dick und Doof“ der Weltpolitik – und beklagt

den Einfluss von Sprachassistentin „Alexa“.

Kissen für einen dicken Busen und Hintern, ein altersbedingtes Zucken in den Mundwinkeln – die Marktplatzeiber gehen voll in ihren Rollen auf. Ihr neuestes Geschäft bahnt sich an, Mietomas zu werden, politisch korrekt: „Lebenserfahrene Frauen mit Enkelhintergrund“.

Seinen Platz am Windeckplatz verlässt schließlich Vetter Philp, der das Gemecker von Bas Greth nicht mehr aushält. Dass sie umgefallen sei und er für kurze Zeit einmal Ruhe vor der Krawallschachtel hatte („Das war kein Sturmschaden – die hat nur einen Totalschaden!“), war Vetter Philps schönstes Erlebnis seit langem. **lim**

**i** Noch sind einzelne Karten für die Vorstellungen am Sonntag, 28. Januar (16.31 Uhr), sowie Freitag, 26. Januar, und Freitag, 2. Februar (beide 19.31 Uhr), erhältlich bei Claudia Müller unter Telefon 06201/8608694 oder per E-Mail an: c.mueller@clubder-pantoffelhelden.de.

## INFO

richtig 06253 8608694

- Sitzungspräsident: Werner Wolf.
- Guggemusik: Leitung Andreas Bode, Dirigent Harald Bruggner.
- Bagage: Christian Bähr, Svenja Lehner, Sven Natter, Daniela Wolf.
- Sketch „Im Baumarkt“: Ursel und Wolfgang Hördt.
- Rumpelstilzchen: Hansjörg Korward.
- Steptanz: Elena Heckmann, Katharina Joswig. Trainerin Vera Soedradjat.
- Show „Träumelein“: Matthias Roth (Heiner Bernhard), Simone Schneider (Gudrun, Woinemerin), Christian Bähr (OBV, Pfrange Fritz), Ursel Hördt (Hilde Brand, Woinemerin), Ulla Karnasch (Woinemerin, REWE-Angestellte, Bauer), Kerstin Krafft (Sandmännchen, Tankwart), Torsten Fetzner (Torsten Fetzner), Jürgen Wedekind (Woinemerin, Alfredo), Patrick Weber (Investor, Manager, Stadtrat).
- Red Maries: Trainerin Marlene Brechtel.
- Deutscher Michel: Christian Bähr.
- Drei Marktplatzeiber: Carolin Schneegaß, Simone Schneider, Daniela Wolf.
- Silver Angels: Trainerin Gabriele Endres.
- Statue Vetter Philp: Matthias Roth.
- Musik: Peter Christ, Licht/Ton: Benedikt Wolf, Stefan Müller.



„Trautes Heim – Glück allein“. Zuhause bei den Bernhards hat Ehefrau Gudrun Tichy-Bernhard (Simone Schneider) die Hosen an.



Hansjörg Koward klagt als „Rumpelstilzchen“ über die Regierungsbildung im deutschen Märchenwald.



Hippies und Gartenzwerge waren gleichermaßen im Fastnachts-Fieber und kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus.